

Fernsprechstelle Nr. 22.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., zweimonatlich 1 M., einmonatlich 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht, das Königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustrirt. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Zel.-Nbr.: Elbzeitung.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gefaltene Corpustafel oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Uebereinkunft).

„Eingeladnt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Zaulenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haafenstein & Bogler, Invalidenbank und Rudolf Woffe, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 60.

Schandau, Donnerstag, den 25. Mai 1905.

49. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Widerruf.

Die von mir auf Donnerstag, den 25. d. Mts. vormittags 10 Uhr im Gasthaus Elysium in Krippen anberaumte Versteigerung wird aufgehoben.

Schandau, am 23. Mai 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Anlässlich der Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs Friedrich August bleiben die Rats- und Kassen-Expeditionslokaltäten

Donnerstag, den 25. d. Mts. nachmittags geschlossen.

Schandau, am 23. Mai 1905.

Der Stadtrat.

Wick, Bürgerm.

Bekanntmachung.

Der städtische Nachtwächter und Laternenwärter

Emil Kaiser

hier ist von uns als Hilfs-Schuhmann und Einheber der Kurtage verpflichtet worden, was hiermit öffentlich bekannt gegeben wird.

Schandau, am 23. Mai 1905.

Der Stadtrat.

Wick, Bürgerm.

Bekanntmachung.

Die Königliche Kreishauptmannschaft zu Dresden hat auf Antrag des Gastwirtsvereins für Schandau und Umgegend gemäß Punkt 1 Abs. 3 der Bekanntmachung des Reichsanwalters, betreffend die Beschäftigung von Gehülften und Lehrlingen in Gast- und Schankwirtschaften, vom 23. Januar 1902 die Ruhezeit für Gehülften und Lehrlinge über 16 Jahre in Gast- und Schankwirtschaften hiesiger Stadt während der Monate Juni, Juli und August jeden Jahres bis auf sieben Stunden dispensationsweise und unter dem Vorbehalte jederzeitigen entschädigungslosen Widerrufs herabzusetzen beschlossen, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Schandau, am 23. Mai 1905.

Der Stadtrat.

Wick, Bürgermeister.

Holzversteigerung: Postelwitzer Staatsforstrevier.

Montag, den 29. Mai 1905, vorm. 1/2 10 Uhr,

im Hotel „Lindenhof“ in Schandau:

1083 w. Stämme, 353 h. u. 6475 w. Klotzer, 810 w. Schälhölzer, 40 w. Verbstangen, 394 rm h. u. w. Scheite, 98 rm h. u. w. Knüppel, 68 rm h. u. w. Kesse. Aufbereitet in Abt. 60, 62 (Kahlschläge), Abt. 2, 14, 22, 48 (Durchforstungen), Abt. 1-3, 16-18, 22-25, 27-29, 33-37, 40, 41, 44, 48, 55-60, 62 (Windbruchs- und Einzelhölzer).

Kgl. Forstrevierverwaltung Postelwitz und Kgl. Forstrentamt Schandau, am 22. Mai 1905.

Sahn.

Krug.

Heil König Friedrich August!

(Zum 25. Mai.)

Maiestroh ein selig Klingen geht heut' durch das Sachsenland,
Und in jubelnden Akkorden braust es hin zum Elbestrand!
Friedrich August, sieh, wir grüßen alle Dich aus Herzensgrund —
Uns're Liebe, uns're Treue werden Dir erneut jezt kund —
Längst sind Dir ja uns're Herzen zugewandt voll Innigkeit,
Längst schon haben wir uns alle Dir, o Herr, ja ganz geweiht —
Im Palast wie in der Hütte wirst aufrichtig Du verehrt,
Denn bereits hast Du's bewiesen: Du bist Deiner Väter wert!

Friedrich August — Heil und Segen Dir und Deinem ganzen Haus,
Uns're besten Wünsche winden sich Dir heut' zum Maienstrauch;
Zwischen Dir und Deinem Volke wob sich längst ein festes Band,
Denn noch wohnt die Königstreue nach wie vor im Sachsenland —
„Lieb' um Liebe, Treu' um Treue!“ tön' es durch den jungen Hag
Dir, o Fürst und Herr, entgegen jezt an Deinem Ehrentag —
Wohl, so donnert, ihr Geschütze, rauscht, ihr Fahnen weiß und grün:
Möge noch bis fernste Zeiten Sachsens Raute fröhlich blüh'n!

B. Reuendorff.

Schweres war Dir schon beschieden, eh' Dir noch die Krone ward,
Aber stolz hast Du's getragen, ganz nach echter Mannesart —
Doch auch sonst hast Du erwiesen Dich als Wettins wahren Sohn,
Längst zur Zier bist Du geworden Sachsens altem Königsthron —
Sicher führst Du Deine Sachsen auf bewährten Bahnen fort,
Und erfüllst so durch Dein Wirken Dein gegeb'nes Königswort —
Stets im Geiste Deiner Ahnen Dich dem Sachsenland zu weih'n!
Stets zu fördern allerwegen seine Wohlfahrt, sein Gedeih'n!

Unser allverehrter König Friedrich August vollendet an diesem Donnerstag sein vierzigstes Lebensjahr, in vollster Manneskraft und erfreulichster geistiger Frische. Es ist der erste Geburtstag, welchen der erlauchte Herr auf dem Throne begeht, und so begrüßt ihn denn heute sein treues Sachsen-volk mit besonderer Innigkeit und Wärme, zugleich hiermit die herzlichsten Wünsche für das hohe Geburtstagskind und sein ganzes Haus verbindend. Wenig über ein halbes Jahr ist erst verfloßen, daß König Friedrich August als Nachfolger seines Vaters Georg das Szepter über unser Sachsenland führt, aber schon diese noch so kurze Spanne Zeit hat gezeigt, wie ernst er es mit seinen Regentenpflichten nimmt und wie er sich eifrig bemüht, den mannigfachen Aufgaben seines verantwortungsreichen Herrscheramtes gerecht zu werden. Durch die im allgemeinen tägliche Entgegennahme von Vorträgen der einzelnen Ressortminister orientiert sich der König über den Stand der politischen und sonstigen Angelegenheiten, während er andererseits durch die von ihm nach den verschiedensten Landestellen bereits ausgeführten Reisen persönliche Beziehungen zu weiteren Volksschichten genommen hat. Hierbei hat ihm sein überaus liebenswürdiges, frisches offenes Auftreten längst die Herzen aller gewonnen und überall, wo auch der leutselige Monarch erscheinen

mag, jubelt man ihm zu. Neben seinen vielen Ausflügen im Lande hat König Friedrich August seit seiner Thronbesteigung auch bereits mehrere Reisen außerhalb der weiß-grünen Grenzpfähle ausgeführt, sie galten der Abstattung von Besuchen an den Höfen von Berlin, Altenburg, Wien und München. Sehr eifrig nimmt es der König auch mit seinen militärischen Pflichten, man weiß ja, daß er mit Leib und Seele Soldat ist und daß er in den verschiedenenstellungen, welche er als Prinz und später als Kronprinz in der vaterländischen Armee bekleidete, sich seinen militärischen Obliegenheiten stets mit vollster Hingabe gewidmet hat. In seiner Häuslichkeit ist König Friedrich August der sorglichste und zärtlichste Vater; wem es vergönnt gewesen ist, ihn im Verkehr mit seinen Kindern zu beobachten, weiß, wie außerordentlich innig die Beziehungen zwischen dem Könige und seinen Kindern sind. Jedenfalls verdient König Friedrich August die lebhaftesten Sympathien, welche ihm von allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung entgegengetragen werden, durch sein Auftreten als Herrscher wie durch sein Privatleben in vollstem Maße, und doppelt freudig erklinge darum zum heutigen Tage überall der laute Ruf in Sachsenlanden:

„Hoch lebe der König!“

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die auf Sonntag abend festgesetzte Rückreise des Kaiserpaars von Wiesbaden nach Potsdam hat infolge des Unfalles der Kaiserin eine Verzögerung erfahren. Ueber das Befinden der hohen Frau wurde am Dienstag folgendes Bulletin veröffentlicht: Schloß Wiesbaden: Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin war am gestrigen Tage und in der Nacht ein andauernd gutes.

Die Kaiserin hat reichlich Schlaf gefunden. Der Appetit ist gut. Die Wunde zeigt keinerlei Reizerscheinungen. Temperatur und Puls sind normal.

Die zuvorkommende Haltung des offiziellen Frankreichs gegenüber der Hochzeitsfeier des deutschen Kronprinzen drückt sich neben der Entsendung der französischen Sondermission nach Berlin auch noch in einer anderen Handlung aus. Der Botschafter Frankreichs am Berliner Hofe, Bihourb, traf am Sonntag in Ludwigslust ein

und überreichte dort der Herzogin Cecilie von Mecklenburg, der Braut des Kronprinzen, ein Geschenk des Präsidenten Loubet, bestehend in zwei Sèvresvasen und einem Wandteppich aus der Fabrik von Beauvais. Ferner übergab der Botschafter dem Großherzog und der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg ein Schreiben des Präsidenten Loubet, in welchem derselbe seine Glückwünsche zu der bevorstehenden Vermählungsfeier ausdrückt.

Die Leistungen des Reichstages werden immer